

Wahl gewählt haben, tröste sich die SPD. damit, daß dieser doch nicht werde registriert können. Es sei aber mög- lich, daß er sein Mandat zurückgebe, besonders da ihm keine Wahl persönlich unangenehm sei. Dann könne Braun in Dresden herrschen.

Das Zentrum hat auf diese Weise zu erkennen gegeben, daß es für eine bürgerliche Sammelmandatur gegen die Sozialdemokraten nicht zu haben ist. Auf der anderen Seite zeigt sich der Reichstag auch so anliegen, daß das Zentrum mit einer republikanischen Sammelmandatur nur dann zu haben ist, wenn diese Sammelmandatur wird. Schließlich läßt sich in, was Marx Sammelmandatur wird. Schließlich läßt sich aber die Mitteilung auch so formulieren, daß der Reichs- parteivorstand überhaupt noch keine feste Haltung einnimmt, sondern daß es sich nur um einen Stimmentrichter handelt.

Das heißt, der Vorwärts erklärt, wir wissen zwar nicht, was das Zentrum will, dann kommt auch gleich der zentrale Bericht.

Über Voraussetzung für jede Gemeinwohler ist die iden- tifizierung. Der gemeinsame Kampf gegen das Ueber- handnehmen der Reaktion kann nur dann erfolgreich geführt werden, wenn die Sozialdemokratie entsprechend ihrer Bedeu- tung und Stärke an ihm teilnimmt. Er kann — wir sprechen damit eine Selbstverständlichkeit aus, der sich kein Arbeiter- parteivorstand verweigern kann — nicht so geführt werden, daß Zentrum und Sozialdemokratie dabei die Offiziere, die Sozialdemokraten aber die Mannschaften stellen. Mit anderen Worten: Nehmen alle gegen die rechtsparteilich-kommunistische Justizverwaltung, dann muß der Sozialdemokratie dabei auch die Rolle zufallen, die ihrer Stärke und Bedeutung entspricht.

Das ist das große Ziel, für welches die SPD. die Ar- beiter mobil gemacht. Nicht Kampf um Arbeiterinteressen, sondern um eine Arbeiterpartei an einflussreicher Stelle, die die anderen Parteien erhält, dafür gibt die SPD. die In- teressen der Arbeiter preis. Die SPD. kennt nur eine Bewegung, einen Völkern, daran knüpft sie die Unter- stützung Marx. Die SPD. will keine Arbeiterinteressen. Sie verlangt nicht die Aufrechterhaltung und Wie- deraufnahme des Achtstundentages, keine Steuerermä- ßigungen für die Arbeiter, keine Regelung der Löhne.

Die SPD. kämpft für Marx, wenn sie die Sicherung für Völkern bedingt. Marx aber ist der Reichstagszeit, des Herauswärtens der Eisenbahnen. Marx und Jares waren Mitglieder einer Regierung. Der Vorwärts ist Unter- stützung und Ausprägung der Arbeiterpartei. Das ist, was die SPD. zwei Tage nach der Wahl ihren Anhängern zu bieten hat. Das wird sicherlich Millionen ernütern.

Andere Aufgabe ist es nun, den dreien Klassen der Arbeiter zu zeigen, daß ihnen durch die Abgabe ihrer Stimme für die SPD. geholfen ist. Daß sie, wenn sie ihr Los verbessern wollen, gemeinsam mit der SPD. kämpfen müssen. Es gilt, bis zum zweiten Wahlgang die Massen unter einem Banner zu sammeln.

Wir müssen den Massen zeigen, daß die kommunistische Partei wirklich für die Interessen der Arbeiter kämpft, daß unter Kampf für die Erhaltung des Achtstundentages, der Erhöhung der Löhne, besserer Arbeitsbedingun- gen, daß wir, aber auch nur wir, kämpfen gegen die Steuererhöhungen, gegen den Mietwucher, gegen die Lebens- mittelsteigerung.

Wenn der Ausgang der Wahlen zeigt, daß die Arbeiter noch an die SPD. glauben, so heißt es intensiver zu zeigen, was ist. Wir müssen zeigen und beweisen, daß die SPD. funktioniert, und nicht nur die Angehörigen, von den Unternehmern ausgehalten, zur Arbeiterpartei- fraktion emporgelassen werden, die man auf Kosten der besten Völkern bezahlt. Wir müssen zeigen, wie die Be- weispartei, diese Bewegung, die zu einem Hebel werden konnte, den Kapitalismus aus dem Angeln zu heben, zu einem Stützpunkt des Sozialismus geworden ist.

An Hand der praktischen Beispiele und Beweise muß der Glaube gereinigt werden, als sei die SPD. noch eine Ar- beiterpartei, als kämpfe sie für die Arbeiter.

Wir müssen jedem Arbeiter die Erkenntnis bringen, daß die SPD. nur noch von alten Traditionen lebt, längst aber ihren Kampf gegen den Kapitalismus eingestellt hat. Es ist keine Atempause zum zweiten Wahlgang. Der Täuschungsfundat wird verschwinden. Es steht die rote Front gegen die schwarz-weiß-rot-gelbe Koalition.

Heraus zu neuer Arbeit!

Die Katastrophe bei der Reichswehr

Der Tod von 50 Reichswehrsoldaten bei dem Wejers- Hebergang in der Nähe von Veltheim ist eine in ihrem Ausmaß unerhörte Katastrophe. Wenn auch bis gestern abend keine genauen Meldungen über die eigentliche Ur- sache des Unglücks vorliegen, obwohl es schon am Dienstag vormittag stattgefunden, so kann doch jetzt schon gesagt werden, daß leitens der Aufsichtsführenden mit einer geradezu ver- derblichen Leichtfertigkeit gehandelt wurde. Denn es handelt sich nicht etwa um unerfahrene, sondern alle, ge- schulte Offiziere, die die Übung leiteten. Ausdrücklich wird in der Meldung gesagt, daß der Uebung der Kom- mandeur der 6. Division, der Generalleutnant von Ledebur, betrautete. Wenn trotzdem passieren konnte, daß die mit 100 Infanteristen in Feldmarschierung besetzte Bataillon in der Mitte des reißenden Stromes entweibtrah, so müssen alle Prüfungs- und Vorichtsmaßregeln außer Acht gelassen worden sein. Man hat nach der Methode des ehrl. altpreussischen Militärgeistes nicht an den Men- schen in Uniform, sondern nur an den „Erfolg“ des Ma- növerunterrichtes gedacht und dabei leichtfertig das Leben von 50 Soldaten aufs Spiel gesetzt.

Welch schlechtes Gewissen die aufsichtführenden Militärs selbst haben, geht daraus hervor, daß in den ersten Meldungen des Reichswehrministeriums über die Kata- strophe wider besseres Wissen nur von „einigen Leuten, die vermehrt zu verbergen,“ gesprochen wurde. Erst als es nichts mehr zu verbergen gab, wurden 50, an anderer Stelle 63 Todesopfer gemeldet.

Wir Kommunisten wissen, und die deutschen Arbeiter haben es schon oft genug zu spüren bekommen, daß die Reichswehr nur ein Instrument des Kapitals gegen die Arbeiterklasse ist. Und einer Uebung zum blutigen Kampf

Die „Arbeiterstimme“ ist das Blatt der Arbeiter! Lest die „Arbeiterstimme“!

Gegen das deutsche Proletariat sind die 50 Soldaten zum Opfer gefallen. Aber trotzdem wissen wir auch, daß die in dem grausamen Militärspiel zum Opfer gefallenen Sol- daten Proletarier sind, die sich aus wirtschaftlicher Not für Geld ihrem Klassenfeind verdingt haben. Und deshalb verlangen wir strengste Unterjuchung und strengste Be- strafung der schuldigen Führer.

Sind Brände und Fährten auf ihre Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit untersucht worden? Wer gab den Befehl, daß aus die offenbar vollkommen unzulängliche Fährte 100 mit schweren Tornistern und Ausrüstung be- lastete Infanteristen verladen wurden? Warum fehlte die Bereitstellung der für eine solche Uebung notwendigen Sicherheits- und Rettungsmittel?

Das sind die Fragen, die wir stellen. Und genau so, wie wir die verbrecherischen Kapitalisten bekämpfen, die um des Profits willen ihre Lohnsklaven in der Grube oder in der Fabrik dem Tode ausliefern, mit derselben Schärfe wenden wir uns gegen die schuldigen Offiziere, die den Tod dieser 50 Soldaten auf dem Gewissen haben.

Nach den bisher eingelaufenen Meldungen ist die Zahl der Erkrankten auf 100 gestiegen. Regierung und Heeres- leitung geben sich alle erdenkliche Mühe, die ganze Schwere des Unglücks zu verheimlichen. Es darf ihnen nicht gelingen, mit Menschenleben zu spielen. Die Schuldigen muß die Strafe treffen.

Katastrophe auf einem Torpedoboot

Bei einer Dampfprobe, die auf dem Torpedo „D. 8“ auf der Reichswehrwerft in Kiel vorgenommen wurde, ist infolge Heranrückens der Bedampfung eines Mann-Loch-Deckels Dampf in den Raum gedrungen. Dabei wurden 2 Marineheizer und 2 Kesselwärter getötet, 1 Kesselwärter, 1 Marineheizer und 2 Werkstattheizer schwer verletzt.

Neue Opfer der Klassenjustiz

Wegh, 2 April. (Einiger Tagberichter.) Im Badener Kommunistenprozess wurden verurteilt: Genosse Obersteg 2 Jahre Zuchthaus und 200 Mk. Geldstrafe, Genosse Kommer 2 Jahre Zuchthaus und 200 Mk. Geldstrafe, Genosse Kämmer 2 Jahre Zuchthaus und 200 Mk. Geldstrafe, Genosse Kuller 2 Jahre Zuchthaus und 200 Mk. Geldstrafe, Genosse Kuller 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe, sowie mehrere der Angeklagten zu je 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis und zu je 100 Mk. Geldstrafe.

Der Kampf gegen die bayerischen Kommunisten wurden 9 Angeklagte zu insgesamt 12 1/2 Monaten Gefängnis und 700 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Genossen! Wir müssen gegen die Klassenjustiz kämpfen für die Interessen der politischen Gefangenen, ins- besondere in die Richtung geht dazu über, alle Kommuni- stenelemente freizulassen!

Der Hamburger Justizterror

Der große Prozess gegen die Schiffbauarbeiter-Offiziere wurde am Montag fortgesetzt, nachdem die erste Urteilsurteil abgeurteilt wurde — bekanntlich erhielten 27 Arbeiter 20 Jahre und 3 Monate Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe — wird jetzt gegen weitere 37 Arbeiter aus Schiffbau und Umgebend verhandelt. Die ganze Justizkomodie wird selbstverständlich wie- der mit hohen Kerkerstrafen enden.

Keine Ruhepause!

Die schwarz-weiß-rot-gelbe Front schließt sich! Der Kandidat für den Achtstundentag, für Lohnerhöhungen ist Thälmann! Werbt für die Kommunisten!

SI flucht gegen Reichsbanner

In dem großen Striegauer Landfriedensbruchprozess vor dem Schwabener Schöffengericht hat am Montag der Staats- anwalt des Fläbers gehalten.

Gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Müller wurde eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und gegen den Haupt- lehrer Gebur eine solche von acht Monaten beantragt.

Bei den übrigen Angeklagten bewegen sich die Strafstrafen zwischen drei Monaten und einem Jahr nach Antrag des Staats- anwaltes freigesprochen werden. Wenn Angeklagte sollen nach Antrag des Staats- anwaltes freigesprochen werden.

Dem Prozess liegen die Anwälte zwischen dem Reichs- banner und dem Stahlhelm zugrunde.

Ob jetzt nach dem Ausgang des Prozesses die Sozialdemo- kraten immer noch in Deutschland den Justizterror und die faschistische Justiz leugnen, sollte nach dem Ausgang des Prozesses nicht mehr zweifelhaft sein. Aber daran zu glauben, daß nun die SPD. endlich den Kampf gegen die Klassenjustiz und für die Amnestierung der politischen Gefangenen auf- nimmt, hieße den Berrat von Arbeiterinteressen und die poli- tische Charakterlosigkeit der SPD. unterschreiben. Sie wird weitere die Stille des „republikanischen“ Justizterrors bleiben!

KPD-Wähler bleiben zu Hause

„Die Wähler der KPD. bleiben zu Hause!“ Die SPD. Presse jubelt, die KPD. habe die Wahl- flucht verloren. Drum schreibt die „L. B.“ am Dienstag 21. März: „Die Wahlergebnisse haben gezeigt, daß die Massen Stimmen, die den Kommunisten verweigert, zu die Hause geschieden sind.“ Das ist das Eingeständnis, daß die Wähler der KPD. doch zur KPD. stehen. Sie sind sprachen, weil sie sich von der Wahl nichts ver- zeigt ihnen, daß diese Haltung falsch war, mobilisiert zur zweiten Wehl!

Ein Bewährungsmandat

Die „Dresdner Volkszeitung“ das Blatt der Dresdner „Linken“, muß sich bei Wähler für den zweiten Wahlgang recht mühselig zusammenschließen. Die Maulrabilanten Tinten- schmierer vom Reichstag bekommen es angeht, daß ein Sozial- lion als feststehend betrachtet werden darf, daß ein Sozial- demokrat im zweiten Wahlgang nicht wieder aufgestellt wird, mit der Angst zu tun. Wie sollen sie nur ihren Wählern Mar- machen, daß sie für den Ausbeuterfeind und Zentrumpfaffen- Wähler stimmen müssen, nachdem eben noch geäußert und die „Leipziger Volkszeitung“ diesen für ganz ungeeignet erklärt. Die „Kadibala“ kommen dabei nun zum alten Mittel, um die Wähler zu belügen, wird auf die Kommunisten ge- schimpft. Nach der Methode, verbumde, etwas bleibt hängen, bringt die „L. B.“ am Mittwoch einen Artikel „Der geköpfte Parteichef“. Darin teilt sie ihren Lesern mit, daß Genosse Schalem von der Zentrale „abgesetzt“ sei. Er dürfe im Reichstag nicht mehr reden und auch an den Organisations- arbeiten nicht mehr teilnehmen.

Die „L. B.“ kommt mit ihren „enthaltenen“ reichlich spät. Das holländische Blatt der schwarz-rot-gelben „Barmatier“ brachte diesen Artikel schon zum ersten Wahlgang. Die Dresdner „Linken“ haben sich die Subskription aufgehoben, um dahinter ihre Schwänkung zu Marx zu verhehlen.

Die kommunistische Partei hat schon vor dem ersten Wahlgang den einzigen legitimen Schwindel richtig gesteuert, der der SPD. Zeitung durch einen herausgeworfenen Renegaten zugeführt wurde.

Zwischen der Partei und dem Genossen Schalem besteht keine Geschäftsbeziehung. Genosse Schalem arbeitet in der Partei und für die Partei. Er vertritt die politischen sowie organisatori- schen Richtlinien der Partei in Versammlungen und Kon- ferenzen.

Die Arbeiter werden auf den Schwindel nicht hereinfallen. Die SPD. hat in Sachen genügend in ihren Reihen zu tun. Wann werden sich die Maulhelden dann unter des Diktat der KPD. unterwerfen?

Der Kampf zu Marx ist der Anfang, die Schwindelhege gegen die Kommunisten der Aufsat.

Der Münchner Fememordprozess

Die deutschrussischen „Tscheliken“ werden freigesprochen! Am Montag wurde in dem Fememordprozess, der 7 Tage lang vor dem Münchner Schwurgericht stattfand, das Urteil gefällt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die blauweiße Reaktion und die „republikanische“ Justiz hat es dadurch verstanden, daß die breite Öffentlichkeit über die deutschrussische Feme- und Mörderorganisation nicht aufgeklärt wurde.

Der frühere Oberleutnant Reunert, der bekanntlich der Kurier zwischen Oberndorf und dem General Lossom war und der wiederholt in politische Prozesse — Hitler-Prozess und Fuchsmachhaus-Prozess — eine große Rolle gespielt hat, war ge- meinsam mit dem Studenten Bahg des Nordes an dem Keilner Mord angeklagt.

Hartung hatte keine Kenntnis über die Einwohnerwehren und über die vorhandenen Waffen der Fährten dazu ver- wandt, um Geld zu erpressen. Deswegen wurde er von der völ- kischen Tschelika ermordet.

Tschelika der Staatsanwalt Ehrhardt die beiden Angeklag- ten der Mitterlichkeit an dem Mord beschuldigte und die To- desstrafe sowie den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer beantragte, wurden die beiden rösslichen Mörder frei- gesprochen.

Ein Mutterhoffel weiblicher Schule

Das Ideal der SPD. Am Sonntag den 15. März fand die Entlassungs- und Ge- dentfeier der Gitterseer Berufsschule statt. „Deutschland, Deutschland über alles“, Eberts wiedergekundene National- hymne, beherrschte den ganzen Abend. Und alles, was geotat wurde, außer Gesang und Musik, war „national“, und zwar im schärfsten Sinne des Wortes. Das vorgezogene Gedicht „Unser Tolen“ ist ein ausgesprochen chauvinistisches Mutwert, in dem der preussische Kaiserndrill und Paradeschritt dazwischen verkehrlich wird. (Soll das ein Stück der Loharbeit für die Durchführung des Arbeitsdienstpflichtgesetzes werden?). Wenn wir erst mal wieder so weit sind, daß wir gegen den „Erdball“ so richtig „immer feste drauf“ wieder losgehen können — Das zog sich wie ein roter Faden durch das Gedicht. Am Schluss folgend Peisall bei den anwesenden Nationalisten und Sozial- demokraten. Die Rede Werner Stauffachers auf dem Altli in diesem Zusammenhang hatte natürlich auch seinen bestimmten Zweck erreicht. Die Ansprache des Schulleiters Gerlach war ganz in Tone der berücklichten „weltlichen“ Schule gehalten.

Und für eine solche Erziehungsmethode sollte sich Arbeiter einsehen? Diese „weltliche“ Schule ist nichts weiter wie eine erbärmliche bürgerliche „Staatsbürgerdrillanstalt“!

Rußlands Sie in Amerika

T. U. meldet aus New York: Coolidge hat mit Kel- leg und Borah über die Abrüstungskonferenz und im Zu- sammenhang damit über die allgemeine politische Lage beraten. Nach der Sitzung erklärte Borah Pressevertretern, daß die Re- gierung die Sitzung den Gerichten, die rufsländische Politik jetzt nicht fortzusetzen beabsichtige.

Bolz/ererror in Oesterreich

Wien, 2. April. (Eigener Drahtbericht.) Unser Bru- derpartei Oesterreich fähiger für die Rechte der Erwerbs- losen für eine ausreichende Unterstützung einen unermüd- licher Kampf. Die Erwerbslosen fanden geschlossenen hinter der Kommunistischen Partei und gingen in geschlossenen Demonstrationen und Kundgebungen gegen die Regierung Oesterreichs vor. Die Regierung antwortete gestern mit einem Polizeiverbot für das kommunistische Parteibüro in Wien. Angeblich wurde nach verbotenem Material ge- sucht. Aus dem Verhalten der Polizei zeigt sich aber, daß sich der Schlag gegen die Gesamtpartei richteten wird. Von den Beauftragten der Regierung wurden eine Reihe wich- tiger Bücher der Partei, Kassenbücher, Vertrauensmänner- listen, sowie Fahnen, Transparente und Standarten, über- haupt alles, was nur mitgenommen werden konnte, ge- schloffen. Die kommunistische Parteibüro Oesterreichs wird den Angriff der sozialdemokratisch-reaktionären Regierung ab- wehren.

Der Kampf um die Einheit der Gewerkschaften

Gestern trafen die Mitglieder der russischen Gewerk- schaftsföderation, die mit einem Ausschuss des kritischen Generalkrats des Gewerkschafts Kongresses über die Verein- heitigung der internationalen Gewerkschaften beraten in Lon- don ein. Die Reise der russischen Gewerkschafts- mitglieder nach London zeigt, daß die Einheitsbewegung für die Gewerkschaften trotz der Hege marschier. Das härteste Hindernis für die Vereinheitlichung bleiben nach wie vor die deutschen Gewerkschaftsbürokraten. Die deut- schen Arbeiter müssen den Kampf um die Gewerkschafts- einheit verstärken.

Wahl gewählt haben, tröstete sich die SPD damit, daß dieser doch nicht werde regieren können. Es sei aber möglich, daß er sein Mandat zurückgibt, besonders da ihm keine Wahl persönlich unangenehm sei. Dann könne Braun in Preußen herrschen.

Ganz besonders bezieht sich der „Vorwärts“ bei seinem Liebeswerben um das Zentrum nicht zu spät zu kommen. Das Zentrum der SPD läßt alle Register soringen, um den Ministerpräsidentenstuhl in Preußen zu erobern. Juchz erzählt er seinen Lesern folgendes Preisrätsel:

Das Zentrum hat auf diese Weise zu erkennen gegeben, daß es für eine bürgerliche Sammelkandidatur gegen die Sozialdemokraten nicht zu haben ist. Auf der anderen Seite läßt sich der Beifall auch so auslegen, daß das Zentrum für eine republikanische Sammelkandidatur nur dann zu haben ist, wenn Marx Sammelkandidat wird. Schließlich läßt sich aber diese Mitteilung auch so kommentieren, daß der Reichsparteitag überhaupt noch keine feste Haltung einnimmt, sondern daß es sich nur um einen Stimmungsbericht handelt.

Nach, das heißt, der Vorwärts erklärt, wir wissen zwar nicht, was das Zentrum will, dann kommt auch gleich der konkrete Vorschlag:

„Über Voraussetzung für jede Gemeinsamkeit ist Gleichberechtigung. Der gemeinsame Kampf gegen das Ueberhandnehmen der Reaktion kann nur dann erfolgreich geführt werden, wenn die Sozialdemokratie entsprechend ihrer Bedeutung und Stärke an ihm mitwirkt. Er kann — wir sprechen damit eine Selbstverständlichkeit aus, der sich kein wie immer gerichteter Politiker verschließen kann — nicht so geführt werden, daß Zentrum und Demokraten dabei die Offiziere, die Sozialdemokraten aber die Mannschaften stellen. Mit anderen Worten: Rechnet man mit einer Stabilisierung der preußischen Verhältnisse gegen die rechtsparteiliche-kommunistische Juchensarbeit, dann muß der Sozialdemokratie dabei auch die Rolle zufallen, die ihrer Stärke und Bedeutung entspricht.“

Das ist das große Ziel, für welches die SPD die Arbeiter mobil gemacht. Nicht Kampf um Arbeiterinteressen, sondern um eine Futterkrippe an einflussreicher Stelle, die die anderen Parteien erhält, dafür gibt die SPD, die Interessen der Arbeiter preis. Die SPD, kennt nur eine Bedingung, einen Posten, daran knüpft sie die Unterstützung Marx. Die SPD, stellt seine Arbeiterforderungen. Sie verlangt nicht die Aufrechterhaltung und Wiedereinführung des Achtstundentages, keine Steuerermäßigungen für die Arbeiter, keine Regelung der Löhne.

Die SPD, stimmt für Marx, wenn sie die Sicherung für Posten bekommt. Marx aber ist der Reichsminister der Eisenbahnen, der verlängerten Arbeitszeit, des Hinrusswärters der Eisenbahnen. Marx und Jarres waren Mitglieder einer Regierung. Ihr Programm ist Unterdrückung und Ausplünderung der Arbeiterschaft. Das ist, was die SPD, zwei Tage nach der Wahl ihren Anhängern zu bieten hat. Das wird sicherlich Millionen ernütern.

Unsere Aufgabe ist es nun, den breiten Massen der Arbeiter zu zeigen, daß ihnen durch die Abgabe ihrer Stimme für die SPD, nicht geholfen ist. Daß sie, wenn sie ihr Los verbessern wollen, gemeinsam mit der SPD kämpfen müssen. Es gilt, bis zum zweiten Wahlgang die Massen unter unserem Banner zu sammeln.

Wir müssen den Massen zeigen, daß die kommunistische Partei wirklich für die Interessen der Arbeiter kämpft, daß unser Kampf gilt der Erhaltung des Achtstundentages, der Erhebung höherer Löhne, besserer Arbeitsbedingungen, daß wir, aber auch nur wir, kämpfen gegen die Steuererhöhungen, gegen den Mietwucher, gegen die Lebensmittelerhöhung.

Wenn uns der Ausgang der Wahlen zeigt, daß die Arbeiter noch an die SPD, glauben, so heißt es intensiver zu zeigen, was ist. Wir müssen zeigen und beweisen, daß die SPD, Funktionäre, und nicht nur die Angehörigen, von den Unternehmern ausgehalten, zur Arbeiterpartei emporgeschoben werden, die man auf Kosten der breiten Masse besser bezahlt. Wir müssen zeigen, wie die Betriebsräte, diese Bewegung, die zu einem Hebel werden konnte, den Kapitalismus aus den Angeln zu heben, zu einem Stützpunkt des Kapitalismus geworden ist.

An Hand der praktischen Beispiele und Beweise muß der Glaube zerstört werden, als sei die SPD, noch eine Arbeiterpartei, als kämpfe sie für die Arbeiter.

Wir müssen jedem Arbeiter die Erkenntnis bringen, daß die SPD, nur noch von allen Kapitalisten lebt, längst aber ihren Kampf gegen den Kapitalismus eingestellt hat. Es ist keine Kampfpause zum zweiten Wahlgang. Der Täuschungsandidat wird verschwinden. Es steht die rote Front gegen die schwarz-weiß-rot-gelbe Koalition.

Heraus zu neuer Arbeit!

Die Katastrophe bei der Reichswehr

Der Tod von 50 Reichswehrsoldaten bei dem Weiser-Uebung in der Nähe von Veltheim ist eine in ihrem Ausmaß unerhörte Katastrophe. Wenn auch bis gestern noch keine genauen Meldungen über die eigentliche Ursache des Unglücks vorliegen, obwohl es schon am Dienstag normittag stattfand, so kann doch jetzt schon gesagt werden, daß seitens der Aufsichtführenden mit einer geradezu verbrocheneren Leichtsinnigkeit gehandelt wurde. Denn es handelt sich nicht etwa um unerfahrene, sondern alte, geschickte Offiziere, die die Uebung leiteten. Ausdrücklich wird in der Meldung gesagt, daß der Uebung der Kommandeur der 6. Division, der Generalleutnant von Ledebour, bewohnte. Wenn trotzdem passieren konnte, daß die mit 100 Infanteristen in Feldmarschierung besetzte Jähre in der Mitte des reißenden Stromes entweidraht, so müssen alle Prüfungen und Vorsichtsmaßnahmen außer Acht gelassen worden sein. Man hat nach der Methode des echt altpreußischen Militärgelbes nicht an den Menschen in Uniform, sondern nur an den „Erfolg“ des Manöverkunststückes gedacht und dabei leichtfertig das Leben von 50 Soldaten aufs Spiel gesetzt.

Welch schlechtes Gewissen die aufsichtführenden Militärs selbst haben, geht daraus hervor, daß in den ersten Meldungen des Reichswehrministeriums über die Katastrophe wider besseres Wissen nur von „einigen Leuten, die nermigt werden“, gesprochen wurde. Erst als es nichts mehr zu verbergen gab, wurden 50, an anderer Stelle 63 Todesopfer gemeldet.

Wir Kommunisten wissen, und die deutschen Arbeiter haben es schon oft genug zu spüren bekommen, daß die Reichswehr nur ein Instrument des Kapitals gegen die Arbeiterklasse ist. Und einer Uebung zum blutigen Kampf

Die „Arbeiterstimme“ ist das Blatt der Arbeiter! Lest die „Arbeiterstimme“!

gegen das deutsche Proletariat sind die 50 Soldaten zum Opfer gefallen. Aber trotzdem wissen wir auch, daß die in dem grausamen Militärspiel zum Opfer gefallenen Soldaten Proletarier sind, die sich aus wirtschaftlicher Not für Geld ihrem Klassenfeind verdingt haben. Und deshalb verlangen wir strengste Unterjochung und strengste Bestrafung der schuldigen Führer.

Sind Verächte und Näre vorher auf ihre Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit untersucht worden? Aber gab den Fecht, daß auf die offenbar vollkommen unzulängliche Jähre 100 mit schweren Tornieren und Ausrüstung besetzte Infanteristen verladen wurden? Warum fehlte die Bereitstellung der für eine solche Uebung notwendigen Sicherheits- und Rettungsmittel?

Das sind die Fragen, die wir stellen. Und genau so, wie wir die verbrecherischen Kapitalisten bekämpfen, die um des Profits willen ihre Leichnamen in der Grube oder in der Pfanne dem Tode ausliefern, mit derselben Schärfe wenden wir uns gegen die schuldigen Offiziere, die den Tod dieser 50 Soldaten auf dem Gewissen haben.

Nach den bisher eingelaufenen Meldungen ist die Zahl der Ertrunkenen auf 100 gestiegen. Regierung und Heeresleitung geben sich alle erdenkliche Mühe, die ganze Schwere des Unglücks zu verschleiern. Es darf ihnen nicht gelingen, mit Menscheneben zu spielen. Die Schuldigen muß die Strafe treffen.

Katastrophe auf einem Torpedoboot

Bei einer Dampfprobe, die auf dem Torpedo „D. 8“ auf der Werft Wilhelmshaven vorgenommen wurde, ist infolge Herablassens der Füllung eines Mann-Loch-Deckels Dampf in den Reaktor geströmt. Dadurch wurden 2 Marineheizer und 2 Kesselbleche getötet, 1 Maschinenmeister, 1 Marineheizer und 2 Werftarbeiter schwer verletzt.

Neue Opfer der Klassenjustiz

Veitpig, 2 April. (Eigener Drahtbericht.) Im Babener Kommunistenprozess wurden verurteilt: Genosse Osterlag 2 Jahre Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe, Genosse Lammer 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe, Genosse Jander 3 Jahre Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe, Genosse Kimmner 3 Jahre Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe, Genosse Müller 3 Jahre Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe, Genosse Weich 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 200 M. Geldstrafe, Genosse Weiler vier Monate Gefängnis zu je 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis und zu je 100 M. Geldstrafe.

In Preußen gegen die bayerischen Kommunisten wurden 9 Angeklagte zu insgesamt:

128 Monaten Gefängnis und 700 M. Geldstrafe verurteilt.

Genossen! Was! Wert gegen die Klassenjustiz! Kämpft für die Amnestie der politischen Gefangenen, insbesondere da die Regierung sich dazu überhebt, alle Konter-revolutionäre freizulassen!

Der Hamburger Justizterror

Der große Prozess gegen die Schiffbeder Okerkämpfer wurde am Montag fortgesetzt, nachdem die „erste Abtheilung“ abgeurteilt wurde — bekanntlich erhielten 27 Arbeiter 5 Jahre und 3 Monate Festungshaft und 3 500 Mark Geldstrafe — wird jetzt gegen weitere 37 Arbeiter aus Schiffsbau und Umgegend verhandelt.

Die ganze Justizkomödie wird selbstverständlich wieder mit hohen Kettenstrafen enden.

Keine Ruhepause!

Die schwarz-weiß-rot-gelbe Front schießt sich! Der Kandidat für den Achtstundentag, für Lohnerhöhungen ist Thälmann! Werbt für die Kommunisten!

Al Hntuuz gegen Al Hshbanner

In dem großen Striegauer Landfriedensbruchprozess vor dem Schwedischer Schöffengericht hat am Montag der Staatsanwalt des Plänen gehalten.

Gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Müller wurde eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und gegen den Hauptlehrer Geburt eine solche von acht Monaten beantragt.

Bei den übrigen Angeklagten bewegten sich die Strafanträge zwischen drei Monaten und einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Drei Angeklagte sollen nach Antrag des Staatsanwaltes freigesprochen werden.

Dem Prozess liegen die Kravalle zwischen dem Reichsbanner und dem Stahlhelm zugrunde.

Ob jetzt noch dem Ausgang des Prozesses die Sozialdemokraten immer noch in Deutschland den Justizterror und die schändliche Justiz leugnen will, sollte nach dem Ausgang des Prozesses nicht mehr zweifelhaft sein. Aber daran zu glauben, daß nun die SPD, endlich den Kampf gegen die Klassenjustiz und für die Amnestierung der politischen Gefangenen aufnimmt, hieße den Verrat von Arbeiterinteressen und die politische Charakterlosigkeit der SPD, unterschätzen. Sie wird weiter die Stütze des „republikanischen“ Justizterrors bleiben!

KPD-Wähler bliben zu Hause

„Die Wähler der KPD, bleiben zu Hause!“ Die SPD-Presse jubelte, die KPD, habe ihren Einfluß verloren. Drum schreibt die „V. B.“ am Dienstag den 31. März: Die Wahlergebnisse haben gezeigt, daß die Massen Stimmen, die den Kommunisten verlorengeht, zu Hause geblieben sind.“ Das ist das Entscheidende, daß die Wähler der KPD, nach zur KPD, stehen. Sie sind nur ferngeblieben, weil sie sich von der Wahl nichts versprachen, weil sie kämpfen wollen.

Zeigt ihnen, daß diese Haltung falsch war, mobilisiert zur zweiten Wahl!

Ein Bewirungsmandat

Die „Dresdner Volkszeitung“ das Blatt der Dresdner „Linken“, muß sich bei Wähler für den zweiten Wahlgang recht mühselig zusammenzulegen. Die Naivität der Wähler, die sich als feststehend betrachten, daß ein Sozialdemokrat im zweiten Wahlgang nicht wieder aufgestellt wird, mit der Angst zu tun. Wie sollen sie nur ihren Wählern nachmachen, daß sie für den Ausbeuterführer und Zentrumspfeiler Marx stimmen mühen, nachdem eben noch Gleicher und die „Leipziger Volkszeitung“ diesen für ganz ungeeignet erklärten.

Die „Kadifala“ kommen dabei nun zum alten Mittel, um die Wähler zu lenken, wird auf die Kommunisten geschimpft. Nach der Methode, verleiende, etwas schändlich hängen, bringt die „Dr. S.“ am Mittwoch einen Artikel „Der geköpfte Parteileiter“. Darin teilt sie ihren Lesern mit, daß Genosse Scholem von der Zentrale „abgestellt“ sei. Er dürfe im Reichstag nicht mehr reden und auch an den Organisationsarbeiten nicht mehr teilnehmen.

Die „Dr. S.“ kommt mit ihren „Enthüllungen“ reichlich spät. Das „Hamburger Blatt“ der schwarz-rot-gelben Paragrafen brachte diesen Artikel schon zum ersten Wahlgang. Die Dresdner „Linken“ haben sich die Subelschrift aufgehoben, um dahinter ihre Schwänzung zu Marx zu verdecken.

Die kommunistische Partei hat schon vor dem ersten Wahlgang den aufgeregten Schwindel richtig erkannt, der der SPD, Zeitung durch einen herausgeworfenen Renegaten zugefügt wurde.

Zwischen der Partei und dem Genossen Scholem besteht keine Gerechtigkeit. Genosse Scholem arbeitet in der Partei und für die Partei. Er vertritt die politischen sowie organisatorischen Richtlinien der Partei in Versammlungen und Konferenzen.

Die Arbeiter werden auf den Schwindel nicht hereinfallen. Die SPD, hat in Sachen genügend in ihren Reihen zu tun. Wann werden sich die Kaufleute dann unter des Diktat der Rechten unterwerfen?

Der Kampf zu Marx ist der Anfang, die Schwindelhege gegen die Kommunisten der Aufrüst.

Der Münchner Fememordprozess

Die deutschvölkischen „Tagesblätter“ werden freigesprochen! Am Montag wurde in dem Fememordprozess, der 7 Tage lang vor dem Münchner Schourgericht stattfand, das Urteil gefällt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die blaue weiße Reaktion und die „republikanische“ Justiz hat es dadurch verhindert, daß die breite Öffentlichkeit über die deutschnationalen Fememordorganisation nicht aufgeklärt wurde.

Der frühere Oberleutnant Reunert, der bekanntlich der Kurier zwischen Ludendorff und dem General Kossow war und der wiederholt in politische Prozesse — Hitler-Prozess und Fuchemundhaus-Prozess — eine große Rolle gespielt hat, war gemeinsam mit dem Studenten Ballg des Mordes an dem Kellner Hartung angeklagt.

Hartung hatte seine Kenntnis über die Einwohnernachricht und über die vorhandenen Waffen der Nachhuten dazu verwendet, um Geld zu erpressen. Deswegen wurde er von der völkischen Tscheta ermordet.

Trotzdem der Staatsanwalt Ehrhardt die beiden Angeklagten der Mittäterschaft an dem Mord beschuldigte und die Todesstrafe sowie den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer beantragte, wurden die beiden völkischen Mörder freigesprochen.

Ein Musterbeispiel weltlicher Schule

Das Ideal der SPD. Am Sonntag den 15. März fand die Entlassungs- und Genesungsfeier der Gitterseer Berufsschule statt. Deutschland, Deutschland über alles! Ebers wiedererfundene Nationalhymne, beherrschte den ganzen Abend. Und alles, was geboten wurde, außer Gesang und Musik, war „national“, und zwar im schlechtesten Sinne des Wortes. Das vorgetragene Gedicht „Unser Toten“ ist ein ausgeprochen chauvinistisches Natwort, in dem der preußische Kaiserndrill und Paradeschritt glorifiziert verherbert wird. (Soll das ein Stück der Boyarbeit für die Durchführung des Arbeitsdienstpflichtgesetzes werden?). Kann wir erst mal wieder so weit sind, daß wir gegen den „Erschein“ so richtig „immer feste druff“ wieder losgehen können —

Das zog sich wie ein roter Faden durch das Gedicht. Am Schluß des Besalls bei den anwesenden Nationalisten und Sozialdemokraten. Die Rede Werner Stauffachers auf dem Hülli in diesem Zusammenhang hatte natürlich auch seinen bestimmten Zweck erreicht. Die Ansprache des Schulleiters Gerlach war ganz im Tone der berüchtigten „weltlichen“ Schule gehalten.

Und für eine solche Erziehungsmethode sollen sich Arbeiter einsetzen? Diese „weltliche“ Schule ist nichts weiter wie eine erbärmliche bürgerliche „Staatsbürgerdrillanstalt“!

Rußlands Sie in Amerika

T.M. meldet aus New York: Coolidge hat mit Kellogg und Borah über die Abrüstungskonferenz und in Zusammenhang damit über die allgemeine politische Lage beraten. Nach der Sitzung erklärte Borah Pressevertretern, daß die Regierung entgegen den Gerüchten, die rußlandfeindliche Politik jetzt nicht entgegen den Beabsichtigten.

Bolzzeiterror in Osterreich

Wien, 2 April. (Eigener Drahtbericht.) Der Erwerbslosen in Osterreich führte die Rechte der Erwerbslosen für eine ausreichende Unterstützung einen unerwünschten Kampf. Die Erwerbslosen standen geschlossen hinter der kommunistischen Partei und gingen in gewaltigen Demonstrationen und Kundgebungen gegen die Regierung Osterreichs vor. Die Regierung antwortete gestern mit einem Bolzzeiterror auf das kommunistische Parteibüro in Wien. Angeblich wurde nach verdorbenem Material geschickt. Aus dem Verhalten der Polizei zeigt sich aber, daß sich der Schlag gegen die Gesamtpartei richten wird. Von den Beauftragten der Regierung wurden eine Reihe wichtiger Bücher der Partei, Kassensbücher, Vertrauensmännchen, sowie Fahnen, Transparente und Standarten, überhaupt alles, was nur mitgenommen werden konnte, gestohlen. Die kommunistische Partei Osterreichs wird den Angriff der sozialdemokratisch-reaktionären Regierung abwehren.

Der Kampf um die Einheit der Gewerkschaften

Gestern trafen die Mitglieder der russischen Gewerkschaftsdelegation, die mit einem Ausschuß des britischen Generalrats des Gewerkschaftskongresses über die Vereinheitlichung der internationalen Gewerkschaften beauftragt ist, in London ein. Die Reise der russischen Gewerkschaftsmitglieder nach London zeigt, daß die Einheitsbewegung für die Gewerkschaften trotz der Hege marschiert. Das stärkste Hindernis für die Vereinheitlichung bleiben nach wie vor die deutschen Gewerkschaftsbürokraten. Die deutschen Arbeiter müssen den Kampf um die Gewerkschaftseinheit verstärken.

Aus den Gewerkschaften

In die Arbeit!

Die ersten Wirkungen des Versuches der Durchführung des Dawespaktes machen sich jetzt auch bei dem Arbeiter bemerkbar, die nach vor ein paar Monaten an eine Besserung ihrer Lage durch das Dawesabkommen glaubten. Die deutsche Bourgeoisie führt ihre Aufgaben der Erfüllung des Dawesgutachtens durch mit erhöhter Ausbeutung des deutschen Proletariats, verhärteter Lohnbedeutung, erhöhter Unterdrückung der Arbeiter überhaupt, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mit allen brutaler Unterdrückung der Arbeiter, mit Polizei und Justizterror gegen den Fortschritt der Arbeiterklasse gegen die Kommunisten, durch Mehrarbeit, niedrige Löhne, erhöhte Steuern und Zölle.

Nur langsam beginnt sich das deutsche Proletariat auf sich selbst zu besinnen. Die Versuche der Durchführung des Dawespaktes bedeuten für die Arbeiter neuen unerträglichen Druck. Der Versuch der Durchführung des vom internationalen Finanzkapital aufgestellten Planes der Kolonisierung bringt niedrige Löhne, verlängerte Arbeitszeit, Senkung des Lebensstandards für die Arbeiter aller anderen imperialistischen Länder. In nationalen und internationalen Kämpfen steigern sich die Klassengegnerschaften, steigern sich die Kämpfe der Ausgebeuteten gegen ihre Ausbeuter. Allmählich ringt sich in den Köpfen der Arbeiter die Erkenntnis durch, daß den verhärteten, juristischen Angriffen des internationalen Finanzkapitals eine geschlossene, einheitliche Kampffront der Arbeiter entgegenzusetzen werden muß.

Diese internationale Kampffront ist eine Lebensnotwendigkeit für die Arbeiter aller Länder. Die längst erzielte Bildung des englisch-russischen Einheitskomitees ist der erste Schritt auf diesem Wege und eine Tat von eminent geschichtlicher Bedeutung.

Nach hat das deutsche Proletariat den Ernst der Lage nicht erkannt. Nach hat die Mehrheit des deutschen Proletariats nicht begriffen, daß es sich loslösen muß von dem Einfluß der sozialpatriotischen, verräterischen Eberthener, daß es sich losreißen muß von dem ideologischen Einfluß der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie. Nach läßt es sich von ihnen verwirren, und keine Kampfe abwürgen. Nach haben die deutschen Arbeiter nicht verstanden, daß sie bei den gewaltigen Angriffen des internationalen Finanzkapitals ihre grenzenlose wirtschaftliche Verelendung und politische Unterdrückung nur verhindern können durch eine geschlossene und einheitliche Kampffront des Proletariats als Ganzes in den Betrieben und Gewerkschaften.

Hier ist der Hebel! Hier gilt es für die Mitglieder und für die Gesamtpartei anzupacken und diese Arbeit zu vollbringen, die die Voraussetzung des künftigen Sieges ist! Das Schicksalgewicht unserer Arbeit muß in die Gewerkschaften und Betriebe gelegt werden.

Jede Zelle und jedes Arbeiterparteiorgan muß ein Schwerpunkt für die agitatorische und organisatorische Arbeit unter den Massen werden, d. h. unbedingt dahin gehen, wo die Masse geht, und bemüht sein, ihre Bewusstheit auf Schritt und Tritt in der Richtung auf den Sozialismus hinzulenken, jede Zeitsfrage mit den allgemeinen Aufgaben des Proletariats zu verknüpfen, jedes organisatorische Unternehmense in eine Angelegenheit des Zusammenhanges der Klasse zu verknüpfen, sich durch Energie ihren Einfluß, die führende Rolle in allen proletarischen, legalen Organisationen zu erobern.

(Lenin: Auf dem Wege hinaus, 1909.)

Mit der ihm eigenen Schärfe weist uns Lenin diesen Weg, den wir zu gehen haben im Kampf um die Mehrheit der Arbeiterklasse. Dieser Kampf muß besonders geführt werden in den Gewerkschaften. Es gilt, die Gewerkschaften zu erfüllen mit revolutionärem Geist, und sie zu den Klassenkampforganen der Arbeiter zu gestalten, die alle werden die Gewerkschaften in der Lage sein, die bevorstehenden Kämpfe um ausreichenden Lohn, den strikten Achtstundentag ohne Klausel und die Erweiterung der Rechte der Arbeiter zu führen.

Es darf für die Kommunisten nicht sein Gewinnen haben, für die Gewerkschaften zu werden und zu agitieren, sondern jeder Gewerkschaft muß es gerade jetzt für seine erste Pflicht erachten, in den Gewerkschaften, ernste und sachliche Arbeit zu leisten. Dazu ist notwendig, daß die Arbeit der Gewerkschaftsfraktionen und Betriebszellen viel intensiver gestaltet werden muß. Ohne gute Fraktionsarbeit kein diszipliniertes Auftreten, ohne Fraktionsarbeit keine Kampfmöglichkeit und keinen Erfolg im Kampfe gegen die SPD-Führerschaft.

Jedes Parteimitglied muß sich gerade jetzt in der Periode der Verschärfung der Wirtschaftskämpfe bewußt sein, daß er verantwortlich ist der Partei. Jeder Genosse hat immer daran zu denken, daß er überall dort, wo er steht, sei es im Betrieb, in der Gewerkschaft, oder in der Genossenschaft in jeder Beziehung den Arbeitern ein Vorbild sein muß. Dem Unternehmer gegenüber — der Kampf, der Arbeit gegenüber — der aufopferndste, sachliche Betriebsfunktionär.

Jeder Genosse hat gerade jetzt Sachlichkeit, kritische Schärfe, glühenden Haß und kalten Verstand allen Reformisten gegenüber, den Arbeitern große Geduld und Solidarität zu zeigen, und damit zu werden für die Gewerkschaften und die Stärkung des kommunistischen Einflusses. Das ist eine gewaltige Arbeit!

In der Gewaltigkeit dieser schwierigen Aufgabe wird die „Arbeiterstimme“ unseren Genossen eine sie stets unterstützende Waffe sein.

Darum! Heran an die Arbeit!

Die „Vaulöwen“ und „Grubenbarone“ fordern Terrormaßnahmen gegen die Arbeiter

Der Arbeitgeberverband der Metallindustriellen im Reich hat Schreiben an die Mitglieder in einem Rundschreiben vom 11. März nach einer Einladung zur Generalversammlung am Montag, den 30. März, im Hotel Bristol, Dresden-L., Bismarckplatz, folgendes bekannt:

Der Bergbauverein Zwieda u. bittet uns, unsere Mitglieder auf folgendes aufmerksam zu machen:

Mit Rücksicht auf die schwierige lohnpolitische Lage im Bergbau möchten wir Mitglieder aus dem Bergbau kommende Arbeiter in andere Industriezweige nicht aufgenommen werden.

Nehmen teil an dem Baugewerbe folgendes mit: **Teile, Teilstücke im Baugewerbe.** Durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Dresden sind ab 1. März d. J. die Lohnarbeiterlöhne um weitere 10 Prozent erhöht worden. Die Spitzenlöhne betragen demnach in Leipzig 35 und in Dresden und Chemnitz 33 Bsp. Obwohl die Stundenlöhne um 30 Prozent und mehr über den Stand der Vorkriegslöhne gehoben sind, haben die Arbeiter diesen Spruch mit Teilstreiks beantwortet. Wir verwischen deshalb auf die in der Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses am 22. Januar 1925 gefällten Beschlüsse. Die drei Vor schläge lauten:

1. Die Industrie soll die Vorkarbeiter, die in ihren Betrieben noch beschäftigt werden, zur Entlassung bringen, bzw. sie unter allen Umständen niedriger entlohnen, als die Tariflöhne des Baugewerbes vorzuschreiben.

2. Das Baugewerbe soll unterstellt werden in der Heranziehung ausländischer Arbeiter (Fremdarbeiter).

3. Die Baubehörden der Bauerschaften sollen der Lohnpolitik mehr Rechnung tragen. Die Bauherrschaften sollen dazu erzwungen werden, daß sie ihre Dispositionen nicht alle zu gleicher Zeit des Jahres vorlegen und daß nicht zu geringe Löhne gefordert werden.

Die Metallindustriellen werden also angewiesen, die Bergarbeiter nicht einzustellen, die nicht gewillt sind, sich bei der verlängerten Arbeitszeit und Hungerlöhnen in den Kohlengruben für die Profitinteressen der Grubenbarone ihr Lebenslicht ausblasen zu lassen.

Der Sinn dieser Maßnahme ist, die Bergarbeiter durch Hunger in das Elfenbein der Grubenbarone zu pressen.

Leh die „Vaulöwen“ von den Schatzkammern der Metallindustriellen Terrormaßnahmen fordern, ist nicht verwunderlich; sie werden dort vollen Beifall und Unterstützung finden.

Für die in der Industrie beschäftigten Bauarbeiter soll entweder der Lohn gekürzt, oder aber sie sollen entlassen werden.

Das so vergrößerte Heer der Erwerbslosen zum Lohnraub zu benutzen, das ist der Sinn dieser brutalen Maßnahme, die vom Arbeitnehmerschutz der Metallindustrie beschleunigt wird.

Nicht kennzeichnet besser den sozialen Inhalt der Forderungen der Republik, als dieses Rundschreiben. Was wird wohl der schärfste sozialdemokratische Arbeitminister Elser zu dieser Terrormaßnahme der Unternehmer sagen? Bisher hat die sozialdemokratische Reichsregierung bewiesen, daß sie die beste Interessenvertreterin der Reaktion ist.

Das Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes zeigt der Arbeiterklasse erneut, wie die Unternehmer der anderen Industrie den Ausbeutern in anderen Industriezweigen zu Hilfe eilen, sobald sie von den Arbeitern angegriffen werden. Es zeigt deutlich, daß die Unternehmer, wenn es darum geht, die Lohnlöhne niederzukämpfen, sehr schnell die Einheitstaktik aller Ausbeuter zur Wahrung ihrer Profitinteressen herstellen. Arbeiter! Vernt daraus! Vernt die Gewerkschaftsführer, eure Klasseninteressen ebenso rücksichtslos zu vertreten, sonst dafür, daß die Gewerkschaften mit dem Willen und dem Geiste des Klassenkampfes erfüllt werden.

Ergebnisse der Betriebsrätewahlen Oberlausitz

| | | | |
|--------------------------------------|--------|--------|--------------|
| Schuhfabrik Mehlitz, Seiffenhensdorf | 2 SPD. | 1 SPD. | 3 Parteiloje |
| G. E. G. Kleiderfabrik | 2 SPD. | 1 SPD. | 2 Parteiloje |
| Figurenfabrik Penitz | 2 SPD. | 1 SPD. | 3 Parteiloje |
| Schuhfabrik Mehlitz | 2 SPD. | 1 SPD. | 6 Parteiloje |

Im Zweigwerk „Eisenhammer“ der Hartmann-Werke L. G. in Freital wurden in Betriebsratswahlen eine gewerkschaftliche Liste zur Betriebsratswahl aufgestellt. Als gewählt gingen 6 SPD., 2 SPD. und 1 Parteiloje.

Bei den Wahlen zum Ortsausschuß des ADGB. in Seiffenhensdorf erhielt die SPD. 21 Sitze, SPD. 8, Parteiloje 14.

Die Papierbarone erhöhen die Preise und ihre Profite — den Arbeitern zahlen sie Hungerlöhne

In der „Deutschen Bergwerkszeitung“ vom 31. März ist folgende Notiz zu lesen:

Die Preise für Pappe sind mit sofortiger Wirkung erhöht worden, und zwar um 5 Prozent. Für holzfreies Papier Gruppe 1 ist ein Aufschlag von 3 Mk. und für Zellstoffkarton von 3,50 Mk. für 100 Kilogramm gekommen.

Papierproleten! Was bekommt ihr? Eure Stundenlöhne der Gruppe 5 des Lohnvertrages gehen wöchentlich mit 20 oder 22 Mk. nach Hause, den anderen Gruppen geht es nicht viel besser. Akkorarbeit und Prämienystem, das euch die Unternehmer aufgeschwätzt und aufgemungen haben, soll euch die Möglichkeit geben, durch entsprechende Mehrleistung eure paar Hungerpfennige mehr zu verdienen. Die größere Arbeitsleistung kommt dem Unternehmer zugute, die damit Profite erhöht!

Die Akkor- und Prämienarbeiter gegen die Lohnarbeiter aufzubringen, „teile und herrsche!“, das ist schon immer die Strategie der Unternehmer gewesen. Arbeiter und Arbeiterin der schändlichen Papier-, Pappen- und Zellstoff-Industrie! Lohnt es nicht weiterhin zu, daß eure Unternehmer aus euren Knochen erhöhte Profite ziehen und euch mit Hungerlöhnen abspülen. Trete! reißt dem Fabrikarbeitersverband bei und kämpft dort für höheren Lohn und menschenwürdige Arbeitsbedingungen.

Die Arbeiter fliegen auf die Straße

Die Neben der Konzentration einhergehende Modernisierung der Rührindustrie mit Hilfe der getriebenen „Entschärfungen“ wird immer mehr bekannt: Der Bodumer Verein (Stinnes) errichtet das Röhrenwerk auf dem Kontinent, einen neuen Martinsofen mit 80 Tonnen Fassungsvermögen. Auch Gesellschaften (Stinnes) schafft Reanagen. Die Mehrzahl der Hochöfen ist von 500 auf 800 Tonnen Fassungsvermögen bei gleichzeitiger Verminderung der Beschäftigten von 37 auf 11 bis 12 Mann und Verkürzung der Beschäftigtenzeiten von 4 auf 2 Stunden umgehaut. (Bei Krupp 9 von 6, bei Dortmund Union, Stinnes, 4 von 7, bei Thyssen 4 von 6 unter gleichzeitiger Anlegung neuer Walzstrahlen, ähnlich bei Rheinthal, Woff). Die Rodwalzen sind mit Ersparnis von 4 Mann pro Walze und Verkürzung der Walzdauer von 15 auf 1 1/2 Minuten erneuert worden. Thyssen will die Gesamtenergierzeugung zwischen Mannheim und Köln unter Errichtung einer Kokerie — in Hamborn wird bereits eine Kokerie gebaut — durchzuführen. Das alles geschieht unter fortwährender Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

Di alten Fehler der Gewerkschaftsstatistik

Karl Marx schloß einen Vortrag vor dem Generalrat der Arbeiterassoziation am 20. Mai 1865 mit folgenden Worten:

„Die Gewerkschaften arbeiten aus als Widerstandszentren gegen die Uebergriffe des Kapitals, sie erwählen sich teilweise als unwirksam, infolge unverständigen Gebrauchs ihrer Macht. Sie verfehlen im allgemeinen ihren Zweck, weil sie sich auf einen Guerilla-Krieg gegen die Wirkungen des bestehenden Systems beschränken, statt gleichzeitig auf seine Umwandlung hinzuwirken und ihre organisierte Kraft als Hebel zur endgültigen Befreiung der arbeitenden Klasse, d. h. der endgültigen Abschaffung des Lohnsystems zu gebrauchen.“

Rüstet zur Bezirkskonferenz des Jung-Spartakus-Bundes

Berufungs-Kalender

Zellengruppe 2 Zentrum (früherer Distrikt 2). Freitag den 3. April, abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Lorenz, Kleine Fuchshofstraße. Gewöhnlich Schöne spricht über „Die Kräfte zur Frühherbstgewinn“. Empathisierende willkommen. **Kommunistische Jugend Jungen.** Jeden Mittwoch von 7-10 Uhr und Sonntag von 5-9 Uhr im Jugendheim Gruppenabend. Gäste willkommen.

Zellengruppe Dresden-Zentrum (3. Distrikt). Freitag den 3. April, abends 7 1/2 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung in der „Barrischen Krone“, Neumarkt.

Jung-Spartakusbund. Sonntag den 5. April findet für den J.S.B. Groß-Dresden eine Konvention statt. Beginn vormittags 10 Uhr bei Lorenz, Kl. Fuchshofstr. 7.

ADGB der SPD. Am 2. April, abends 7 Uhr findet eine Sitzung im Bureau Jakobstraße 15 statt. Tagesordnung: 1. Präsidiumswahl (Ref. Gen. Schneider), 2. Bez.-Tag.

Zellengruppe Plauen. Montag, den 6. April, Versammlung bei „Schleiss“, Tharandter Straße.

Zellengruppe Reuditz-Ort. Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr im „Eichfloreng“ Distrikt-Mitgliederversammlung.

Zellengruppe 1 Dresden-Reuditz-Ort und Distrikt Reuditz. Freitag den 3. April, abends 7 1/2 Uhr im Restaurant „Barrischer Hof“, Reuditzer Straße Ecke Bismarckstraße, Mitgliederversammlung. Stellungnahme und Wahl zum Bezirksparitätat. Vollständig erschienen. Die Leitung.

Zellengruppe 2 Reuditz-Ort. Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Nichtenhof“, Ecke Johann-Reger-Straße. Wichtiges Referat. Gäste erwünscht.

ADGB Groß-Pirna. Freitag den 3. April, abends 7 1/2 Uhr, in „Kopf-Heisenkeller“ Mitgliederversammlung.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Furweg“, Postfach Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: „Furweg“, Renner, Dresden.

Trocken-Schnitzel

Kartoffelflocken, reines Mehl, Weisenschrot, Gerste, Gerstenschrot,

== Weizen ==

Weizenkleie, Hafer, ganz u. gequetscht, Heu u. Stroh empfiehlt billig

Gustav Döring Freital-Po., am Bahnhof

Achtung! Pirna Achtung!

Wähle Dir in freier Zeit stets Helter- und Gemüthlichkeit. Scheu nie den Weg und mach' nen Bammel zum Sichel ins Feldschüsseltunnel

Täglich frische Seefische sowie lebende Karpfen u. Schl. ien terner -ämliche Fischmarloden u. Rüdierwaren — Wild u. Geflügel

Guths Fischhallen T. leph. 2914 Pirna Schüsserg. 8

Blumenhaus Spittel

Freital-Potschappel Untere Dredner Straße 80 Blühende Pflanzen Frische Schnittblumen Moderne Binderei

ALLE 1410 LEBENSMITTEL

KAUFEN SIE GLUT UND BILLIG BEI C. H. SCHLECHTE, COPITZ HAUPTPLATZ 5

Besuchen Sie die Sächsische Schweiz,

dann verpassen Sie nicht, Bäckerei u. Café Platschmann, Porschdorf zu besuchen. — Einkerstelle der K. G. D.

Hausfrauen kaulen billigst

Lebensmittel

bei 1245

Joh. Alfred Otto

Pirna a. E., Gartenstr. 32

Wacholderjaft Bl-treinigungsste Wurm-Mittel Paul Kestner r Markt-Drogerie / Freital-Potschappel

Theater am Wasaplatz
 Heute und folgende Tage:
Die schwebende Jungfrau
 Schwanke in 3 Akten v. Arnold u. Bach
 Beginn: Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr
 Sonntag, 3. Uhr nachmittags:
Rotkäppchen
 Kindermärchen von Robert Führer

Tymians Täglich
Das Thalia- 8 Uhr
einzig wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
 Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Central-Theater
Tunnel.
 Allabendlich
München
 in
Dresden
 Humor - Stimmung
 Original Münchner Augustiner-Bräu

Die **Neue Feuerbestattungskasse**
prolet. Freidenker Leipzig E.V.
 ist die Feuerbestattungskasse, der sämtliche Mitglieder der Gemeinschaft proletarischer Freidenker angehören sollten.
 Die Kasse gewährt nach neunmonatiger Mitgliedschaft völlig kostenlose **Feuerbestattung**
 bei einem Monatsbeitrag von 0,20 M. für Personen unter 15 Jahren und 0,40 M. für über 15 Jahre alte Personen.
 Das Eintrittsgeld beträgt:
 von 6-15 Jahren 0,40 M.
 15-20 " 0,80 " "
 20-25 " 1,20 " "
 25-30 " 1,60 " "
 30-35 " 2,00 " "
 35-40 " 2,40 " "
 40-45 " 2,80 " "
 45-50 " 3,20 " "
 50-55 " 3,60 " "
 55-60 " 4,00 " "
 60-65 " 4,40 " "
 65-70 " 4,80 " "
 70-75 " 5,20 " "
 75-80 " 5,60 " "
 80-85 " 6,00 " "
 85-90 " 6,40 " "
 90-95 " 6,80 " "
 95-100 " 7,20 " "
 Ein klassenbewußter Proletarier tritt der Neuen Feuerbestattungskasse proletarischer Freidenker bei.
 Auskunft wird erteilt bei:
 Heinrich Wagner, Haydnstr. 45
 Herm. Kirchner, Grünh. Gartenhainallee 6
 Kurt Hellmann, Kl. Plauenische Gasse 60
 Theodor Stroh, Dölzschener Str. 17
 Paul Gommlich, Trauhauer Str. 3
 W. Buschmann, Loschwitz, 1. Steinweg 2

BRIKETTS ganz vorzügliche rote u. weiße
Solnbriketts und **SPEISE-**
Halbsteine **KARTOFFELN**
STEINKOHLN sind wied. eingetr.
GUSTAV DÖRING
 Freital-Po., am Bahnhof
 1367

Achtung! Achtung!
Fahrräder
 Warum haben Sie noch kein Fahrrad?
 200-250 Mk. Ausstattung
 erhalten Sie das Rad gratis mit
 20. Auslieferung
Dresden-Alt., **Reichenhainstr. 20**
 1367

ACHTUNG!
Prima Blutwurst 90 Pfg.
Leberwurst nur
 Gar. fein. **Wurstfett** 75 Pfg.
Neustädter Markthalle
 Stand 43 **FRIEDR. CH.** Stand 44

Kolonialwaren, Obst- und Gemüse-
 konservieren
 in Braunschweiger Wurst- u. Aufschnittwaren
 empfiehlt
Georg Wehmeier
 Kesselsdorferstr. 21
 1409

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
 Zweigniederlassung Dresden
Vorteilhafteste Bezugsquelle
 für alle
Konsum-Waren
 25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
 Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus
 Weinspezialhandlung mit Probierstube
 Jehanstraße 15 (gegenüber Schlesinger)
 Zigarrenspezialgeschäft Kohlen-Abteilung
 Moritzstraße 9 Peterstr. 18 (Friedrichstadt)
 Die von uns versandten
 westöstlichen Güter
 verpackungsfreie werden
 mit
6% Rückvergütung
 von dem Einkaufs-
 wert auf den die
 Güter laufen,
 einzeln.

Zur Anfertigung u. Um-
 arbeitung aller Damen- und
 Kinderkleidung, auch auf Stube,
 empfiehlt sich
ELLY ROSCHLIK
 DRESDEN-A., Haydnstr. 45, IV.

DAS BESTE

Schmelzer
 DRESDEN-A.
 ZIEGELSTR. 19
 Reelle
 Bedienung

Rucksäcke
Aktenlaschen

Lederhandlung
SCHEEL
 PIRNA, Breite Straße
 1413

Obstbäume
 Hoch- und Halbstämme, Hoch-
 obstbäume, Heerenst. Hoch-
 stämme und Sträucher, Rosen-
 hochstämme, Rankgewächse,
 Blütenstauden in reichster Sorten-
 wahl und starker Qualität.
 Liste frei!
Pirnaer Baumschulen
 PIRNA, Dresdner Str. Tel.: 704

Pa. Gefr. Rindfleisch
 Pa. frisch. Schweinef.
 la hausschl. Wurst-
 waren bei
Erich Flade
 Neustädter Markthalle
 Stand 54 1422

Pirna Edgar Leutert Pirna
Holz- u. Kohlenhandlung, Briketts usw.
 Brennholz, gespalten. Wird auf Wunsch in jeder Menge
 abgegeben. Ko. b. 65 Pfg. 1178
Pirna, Kirchpl. 1', Niederl. Töpfergasse 1

Home-Abbehol!
Anzüge 18,50
Konfirm.-Anzüge 17,50
Schweden- u. Gummimäntel
Manchester-Anzüge, Windjacken
Hosen für Beruf 2,80
 für Sport 1,80
Sandel, Neue Gasse 11

Wring-
maschinen
Ersatzwalzen
Alfred Gebhardt, Pirna
 Fahrradhandlung, Schmiedestraße
 418 Fernruf 828

Hausfrauen kaufen billig!
Lebensmittel
Badwaren
bei 1411
Job. Alfred Otto
 Pirna a. G., Gartenstr. 32

JULIUS ARNOLD
FREITAL
 Untere Dresdner Straße 94 1410
lederhandlung und Fellinkauf
 felle und Gewürze zum Hausschlachten

Festgeschenke
 aus
 Porzellansteingut, Glas, Kristall
 empfiehlt in reicher Auswahl
 zu billigsten Preisen
Hermann Gläsel
 Bautzen, Lauengraben 4

3 wohnliche Tage für Raucher!
 Montag, Dienstag, Mittwoch
Zigarren nur erster Firmen
 Curiosa per Stück 5 Pfg.
 Fortschritt per Stück 6 Pfg.
 Medium (Sumatra) weißer Karton ohne Aufmachung p. St. 9 Pfg.
 Duikem (Sumatra mit Filter) p. St. 10 Pfg.
 Hamburger Havanna (eine 15 Pfg. Zigarette besorrt direkt
 vom Hersteller) per St. 10 Pfg.
 Drama- Brasilisch (besonders köstlich in Kartoupackung
 100er Packung) per St. 10 Pfg.
 Java Sumatra mit 60 n. n. per St. 10 Pfg.
 Wollruf (Vollständiger) per St. 10 Pfg.
**Zigaretten (nur führende Marken in
 allen Preislagen von 2 Pfennig an).**
Prime Rauchtabake in allen Preislagen
ZIGARRENGAUS LEO NESTEN
 Dresden, Moritzstr. 16
 Zigaretten sind nach anwärts von 50 Stück ab 1931

Kurt Noack
 PIRNA
Guter billiger Kakao
 bei 50% Rabatt
Wilh. Baego
 PIRNA
 Bei 50% auf
 Inserat 50% Rabatt

Spillapparate!
 Klyso. Taschen, Spülkannen,
 Schläuche, Klüsterspritzen,
 Unterlagen, Leib-, Monats-
 binden und Gürtel, Hüft-
 former, Umstandskorsetts,
 Reformkleidung
Büstenhalter Hautana.
Damenbedeckung separat!
 Celuloid-Kragen, Vorhemdchen
 und Matschetten.
GRETE WEMME, PIRNA
 Barthelgasse 18, Tel. 344.

Alle **Backwaren**
Zigarren
Lebensmittel
 billigst
Wilhelm Baego
 Pirna

Uhren
 jeder Art sowie
 Schmuckfächer
Krahmer
 Pirna
 Len. 6. 147
Schmalz
 Pfd. 98 Pfennig
Kokostoff
 Pfd. 65 Pfennig
Kakao
 Pfd. 70 Pfennig
Rindstalg
 Pfd. 75 Pfennig
Georg Wagner's
 Pirna
 Louisebadstr.

Bei uns: Dohnaische
straße 26
 erhalten Sie ab heute auf:
Kaffee
Tee
Margarine
wertvolle Gutscheine!!
 Verlangen Sie im Geschäft gratis
 unseren Prospekt über Kaffee und Tee
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Carls, Pirna
 Beachten Sie unser Schaufenster
Immer billig!
 Alle Lebensmittel!
 Alle Tabakwaren!
Wilhelm Baego, Pirna
Fleischerei Emil Mensch, Freital,
 Empfehle feine Fleisch- und Wurstwaren zu
 billigsten Preisen. 1398

